

	Temmincksstrandläufer	Zwergstrandläufer
Beinfarbe	grüngelblich bis gräulich	schwarz
Oberseite	mausgrau, keine hel- len Federränder	rostbraun bis braun- grau, helles V
Kehlkopfgegend	ganz graubraun, ziem- lich scharf von der weissen Unterseite ge- trennt	weiss, nur an den Sei- ten rostbräunlicher (evtl. braungrauer) Fleck.

Man kann also vom Temmincksstrandläufer sagen, dass er in seiner Färbung wie eine verkleinerte Ausgabe des Flussuferläufers aussieht.

Wenn wir mit dieser Notiz bewirkt haben, dass in Zukunft Temmincksstrandläufer und Zwergstrandläufer in der Schweiz nicht mehr verwechselt werden, so hat sie ihren Zweck erfüllt.

L. Hoffmann und H. Wyss.

Eine Amseln-Selbstmordepidemie?

von Dr. Rich. La Nicca, Bern.

Die Ueberschrift klingt wohl etwas sensationell und soll nicht in der strikten Bedeutung des Wortes genommen werden; doch entspricht ihr ein Kern von Wahrheit, wie die folgenden Tatsachen erweisen werden. Im Oktober/November 1941 haben sich an den Scheiben und Wänden unserer Veranda ganze neun Amseln die Köpfe eingerannt, während sonst im Laufe der Jahre kaum einmal ein einzelner solcher Fall sich ereignet hat.

Das Haus mit der Unglücksveranda steht an der Bernastrasse gegenüber der Westfront des Schützenmuseums in einem Garten, der bis zu dem nach der Aare abfallenden Hang reicht. Es tummeln sich darin besonders zahlreiche Amseln, von denen manchmal bis zu einem Dutzend beisammen sind. Die Veranda ist an der Südfront des Hauses auf der Ost- und Westseite mit je drei Fenstern von hellem Glas abgeschlossen. Die meisten Fälle haben sich an der Westfront, nur zwei an der Ostfront ereignet.

Nun hat die Bernastrasse seit einigen Jahren, wie man weiss, eine Allee von exotischen Weissdornbäumchen: *Crataegus punctata* Jacq. und *Cr. Crus Galli* L., wie mir der Stadtgärtner freundlicherweise mitgeteilt hat. Die Bäumchen prangen im Frühjahr im weissen Blütenschmuck und erfreuen im Spätherbst das Auge durch die massenhaften rotleuchtenden Beeren im dunkeln Grün

des Laubes. Diese Beeren, wie winzige Aepfelchen, sind an Volumen wohl mindestens viermal grösser, als die Beeren des gewöhnlichen Weissdorns (*Crataegus oxyacantha* L. und *Monogyna* Jacq.) unserer Hecken. Im Herbst 1941 war die Fruchtbildung der Alleebäumchen besonders reichlich. Die Amseln tummeln sich den ganzen Tag über massenhaft in den Baumkronen und picken mit Wohl lust die ihnen offenbar wohlschmeckenden Beeren. Und nun muss ich aus dem zeitlichen Zusammentreffen dieses Beerengenusses und der ungewohnten Zahl der Unglücksfälle bei den Amseln den Schluss ziehen, dass diese Weissdornbeeren einen Stoff enthalten, welcher die Amseln berauscht und ihr Unterscheidungs- und Sehvermögen trübt, so dass die Vögel beim Vorbeifliegen vor der Hausfront die Fenster der Veranda trotz der Rahmen und dem ganzen Aufbau nicht mehr zu unterscheiden vermögen und glauben, durchfliegen zu können, wobei sie sich den Schädel einrennen.

Der Weissdorn, auch Mehlbeerbaum genannt, wurde seit alten Zeiten in der Volksmedizin in Form von Tee aus Blättern und Blüten, von Tinkturen aus den Früchten benutzt und ist in diesem Jahrhundert von der Homöopathie, in letzter Zeit aber auch von der Fachmedizin in Anwendung gezogen worden, zur Behandlung von Herzstörungen, zur Regularisierung und Beruhigung der Herzaktion und Herabsetzung des Blutdruckes. Nach Beobachtungen von Heinike (1922) soll die Droge auch beruhigende Wirkungen auf das Nervensystem ausüben bei Kopf- und Rückenschmerzen und bei Depressionen. Dies würde eine Erklärung abgeben für eine gewisse narkotische und die Beobachtungsfähigkeit herabsetzende Wirkung bei den Amseln durch Einnahme grosser Mengen der Beeren als Futter.

Wer sich um nähere Einzelheiten über das Medizinische der Frage interessiert, sei verwiesen auf die Basler Dissertation von Apotheker Dr. L. Bächler, Kreuzlingen: «Chemische Untersuchungen über die Früchte von *Crataegus oxyacantha* L.», Druck Colmar 1927.

Falls etwa auf dem Kirchenfeld in Bern im Gebiet der Berna-Helvetia-Strasse weitere Beobachtungen über abnormes Verhalten der Amseln während der Fruchtzeit der Mehlbeerbäume gemacht worden wären, sollte dies bekanntgegeben werden. Es wird von Interesse sein, in den nächsten Jahren weitere Beobachtungen zu sammeln.

Feldbeobachtungen.

Singschwäne.

An zwei Exkursionen zum Klingnauer Stausee hatten Mitglieder der Sektion Bern am 15. Februar und 1. März 1942 die grosse Freude und Ueberraschung, neben anderem sehr zahl- und artenreichen Wassergeflügel auch